

## 7. Das Herzogtum Sachsen.

**Das herzogliche Amt.** In Sachsen, dem am meisten bedrohten Grenzlande, hatte schon unter Karl dem Großen ein Graf Egbert den Heerbann (S. 177) geführt und dieses ursprüngliche Kommando dann seiner Familie als erbliches Herzogsamt zu erhalten gewußt. So folgte ihm als Herzog von Sachsen sein Sohn Ludolf, der gegen die Normannen und Slaven erfolgreich kämpfte. Der schon von Ludwig dem Deutschen hochgeehrte Herzog hatte die Obergewalt über die sächsischen weltlichen und geistlichen Großen, berief und leitete die Volksversammlung, führte den Heerbann und galt fast wie ein selbständiger Herrscher. Er ist der Stammvater des sächsischen Edlingsgeschlechtes der Ludolfinger. Unter seinen Söhnen Bruno und Otto wurde Sachsen ein wirkliches Stammesherzogtum. Bruno fiel in einer Normannenschlacht (880). Sein jüngerer Bruder Otto erwarb sich als sein Nachfolger solches Ansehen im Reiche, daß man ihn den Erlauchten nannte und ihm beim Tode des letzten Karolingers (911) die Königskrone anbot, die er aber seines Alters wegen ablehnte und dem fränkischen Herzoge Konrad zukommen ließ, als deutscher König Konrad I. (911—918). Dagegen wurde Ottos Sohn Heinrich, ein alter Gegner Konrads, Herzog von Sachsen. Nach Konrads Tode wählten ihn die deutschen Stämme zum Könige. Heinrich I. (919—936), der in der deutschen Geschichte auch der Finkler genannt wird, ließ in Sachsen keinen an seiner Statt als Herzog aufkommen, denn Sachsen sollte ihm der Stützpunkt für sein Königtum bleiben. Das vielleicht auch von ihm erstrebte, die westeuropäische Christenheit umfassende Kaisertum erstand erst unter seinem Sohne Otto dem Großen (936—973) als „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“.

Kaiser Otto erachtete es bei seinen mancherlei inneren und äußeren Kämpfen für zweckmäßig, Sachsen wieder einem zuverlässigen Vertreter zu übergeben, und so übertrug er die herzoglichen Rechte dem Hermann Billung (961), dessen Geschlecht fast 150 Jahre blühte. Die Billunger verbreiteten hauptsächlich in den nördlichen Marken unter Slaven und Dänen deutsches Wesen und